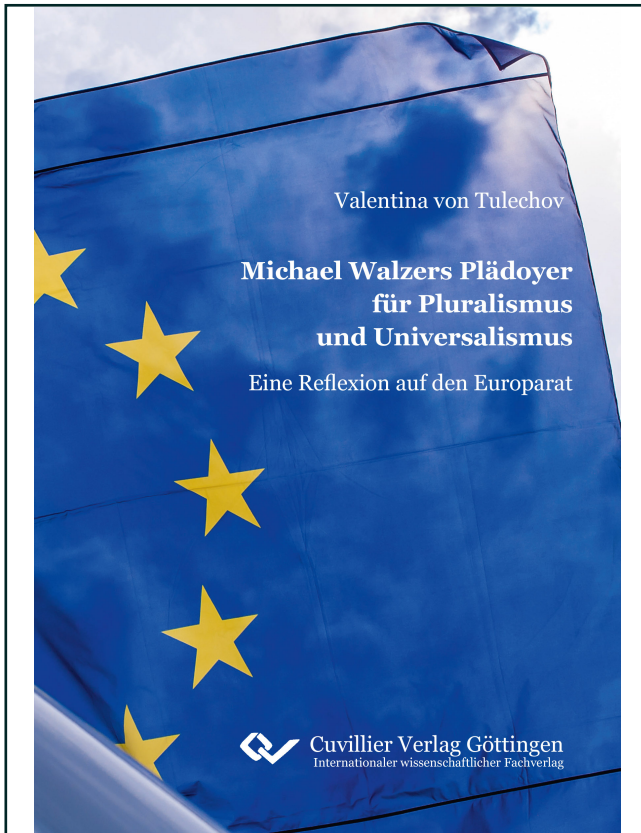




Valentina von Tulechov (Autor)

**Michael Walzers Plädoyer für Pluralismus und Universalismus**

*Eine Reflexion auf den Europarat*



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/7777>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany  
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>VORWORT</b> .....	<b>7</b>
<b>2.</b>	<b>MICHAEL WALZERS VERKNÜPFUNG VON LIBERALISMUS UND MENSCHENRECHTEN</b> .....	<b>13</b>
	2.1 LIBERALE ZÜGE IN MICHAEL WALZERS GERECHTIGKEITSTHEORIE .....	13
	2.2 HUGO GROTIUS, DER VATER UND SÄKULARISIERER DES NATURRECHTS.....	15
	2.3 SELBSTBESTIMMUNG .....	16
	2.4 TOLERANZ .....	17
	2.5 INTERNATIONALES RECHT .....	18
<b>3.</b>	<b>THOMAS HOBBS: DER GESELLSCHAFTSVERTRAG, STAATSGRÜNDUNG UND SCHUTZ INDIVIDUELLER SOWIE KOLLEKTIVER RECHTE</b> .....	<b>22</b>
	3.1 GLEICHHEIT .....	22
	3.2 DER KAMPF UM ANERKENNUNG – EIN „KRIEG ALLER GEGEN ALLE“ .....	23
	3.3 DER GESELLSCHAFTSVERTRAG UND DIE ENTSTEHUNG EINER POLITISCHEN GEMEINSCHAFT .....	25
	3.4 DIE AUFGABE DES STAATES: SCHUTZ VON INDIVIDUELLEN UND KOLLEKTIVEN RECHTEN .....	26
	3.5 FREIHEITSRECHTE: GEDANKEN- UND GLAUBENSFREIHEIT SOWIE TOLERANZ .....	30
	3.6 INDIVIDUALISIERUNG UND PLURALISIERUNG VON INTERESSEN.....	31
	3.7 DIE NOTWENDIGKEIT STAATLICHER STRUKTUREN .....	32
<b>4.</b>	<b>JOHN LOCKES GESELLSCHAFTSMODELL</b> .....	<b>35</b>
	4.1 VOM NATURZUSTAND ZUM GESELLSCHAFTSVERTRAG .....	35
	4.1.1 <i>Die natürlichen Individualrechte</i> .....	35
	4.1.2 <i>Der Gesellschaftsvertrag und die gerechte politische Gemeinschaft</i> .....	38
	4.2 TOLERANZ ALS GRUNDGEDANKE DES PLURALISMUS .....	40
	4.3 DIE KUNST DER TRENNUNG UND KOMPLEXE FREIHEIT .....	42
	4.4 GEWALTENTEILUNG ALS SICHERUNGSMECHANISMUS VON INDIVIDUALRECHTEN .....	47
<b>5.</b>	<b>JEAN-JACQUES ROUSSEAU, WEGBEREITER DER PARTIZIPATORISCHEN DEMOKRATIE</b> .....	<b>51</b>
	5.1 DEMOKRATISCHE PARTIZIPATION .....	54
	5.2 DER PLURALISTISCHE REPUBLIKANISMUS .....	55
<b>6.</b>	<b>MICHAEL WALZER, EIN LIBERALER SOZIALDEMOKRAT</b> .....	<b>61</b>
	6.1 UNGLEICHHEIT DURCH UNFREIWILLIGE ASSOZIATIONEN .....	61
	6.2 MOBILITÄT INNERHALB DER ZIVILGESELLSCHAFT .....	63
	6.3 TOLERANZ UND RESPEKT .....	64
	6.4 DER LIBERALE TRAUM .....	69
	6.5 DIE NOTWENDIGKEIT STAATLICHER REGULIERUNGSMECHANISMEN .....	70
	6.6 WALZERS SOZIALDEMOKRATISCHER LIBERALISMUS .....	71
<b>7.</b>	<b>MICHAEL WALZERS KOMMUNITARISTISCHE KRITIK AM LIBERALISMUS</b> .....	<b>74</b>
	7.1 DER SOZIALLIBERALISMUS VON JOHN RAWLS – GERECHTIGKEIT ALS FAIRNESS .....	74
	7.2 JOHN RAWLS UND SEINE KRITIKER .....	78
	7.2.1 <i>Die kommunitaristische Kritik an Rawls Gerechtigkeitstheorie</i> .....	79
	7.2.2 <i>Walzers Kritik an Rawls liberaler Gerechtigkeitskonzeption</i> .....	82
	7.2.2.1 Kontextuelle Verteilungsgerechtigkeit .....	83
	7.2.2.2 Gerechtigkeit als komplexe Gleichheit .....	86
	7.2.2.3 Die Kunst der Differenzierung .....	88
	7.2.2.4 Die Politik der Differenz.....	90
	7.2.2.5 Distributive Gerechtigkeit und universale Aspekte .....	92
<b>8.</b>	<b>MICHAEL WALZERS UNIVERSALISMUSVERSTÄNDNIS</b> .....	<b>95</b>
	8.1 DREI UNIVERSALISMUSVARIANTEN .....	95
	8.1.1 <i>Der reiterative Universalismus</i> .....	96
	8.1.2 <i>Der kommunitäre Selbstbestimmungsuniversalismus</i> .....	100
	8.1.3 <i>Der Moralminimalismus</i> .....	100



8.2	DIE NOTWENDIGKEIT UNIVERSALGÜLTIGER PRINZIPIEN.....	101
8.2.1	<i>Historische Hintergründe</i> .....	101
8.2.2	<i>Die Institutionalisierung von Menschenrechten in der Nachkriegsära</i> .....	103
8.2.3	<i>Die Gründung des Europarates</i> .....	105
8.3	DER EUROPARAT ALS HÜTER VON DEMOKRATIE, RECHTSSTAATLICHKEIT UND MENSCHENRECHTEN.....	111
8.3.1	<i>Die Funktion des Europarates</i> .....	112
8.3.2	<i>Die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grund-freiheiten</i> .....	115
8.3.3	<i>Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte</i> .....	123
8.3.4	<i>Die Struktur des Europarates</i> .....	127
8.3.4.1	Das Ministerkomitee .....	128
8.3.4.2	Die Parlamentarische Versammlung .....	133
8.3.4.3	Das Sekretariat .....	137
8.3.4.4	Der Generalsekretär .....	138
8.3.4.5	Der Kommissar für Menschenrechte.....	139
8.3.4.6	Der Kongress der Gemeinden und Regionen .....	140
8.3.4.7	Europäische Kommission für Demokratie durch Recht .....	142
8.3.4.8	Europäische Kommission zur Bekämpfung von Rassismus und Intoleranz .....	143
8.3.5	<i>Der Europarat und die Europäische Union</i> .....	145
8.3.6	<i>Der Europarat und die Herausforderungen eines pluralistischen Zeitalters</i> .....	149
8.3.7	<i>Resümee</i> .....	150
8.4	DIE BEGRÜNDUNG EINER UNIVERSALEN MINIMALMORAL .....	151
8.4.1	<i>Moralischer Minimalismus als Bedingung der Möglichkeit des Selbstbestimmungsuniversalismus</i> .....	158
8.4.2	<i>Moralischer Minimalismus als Bedingung der Möglichkeit des reiterativen Universalismus</i> .....	159
8.4.3	<i>Die Begründung eines minimalen Moralcodes</i> .....	160
8.4.3.1	Die Stimme der Opfer.....	160
8.4.3.2	Die minimale Moral: universal und dünn .....	161
8.4.3.3	Die maximale Moral: partikular und dicht.....	162
8.4.3.4	Die Balance zwischen Universalismus und Partikularismus .....	163
<b>9.</b>	<b>DIE DISKURSIVE ERÖRTERUNG VON UNIVERSALEN RECHTEN .....</b>	<b>168</b>
9.1	DIE RATIONALE ERÖRTERUNG.....	168
9.1.1	<i>John Rawls – Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> .....	168
9.1.2	<i>Die Diskursethik</i> .....	170
9.2	WALZERS PFAD DER INTERPRETATION .....	179
9.3	DIE NOTWENDIGKEIT VON DISKURSREGELN .....	185
9.4	DAS ÜBEREINKOMMEN ÜBER MENSCHENRECHTE UND BIOMEDIZIN (OVIEDO-KONVENTION).....	189
9.4.1	<i>Gründe für die Oviedo-Konvention – reiterativ und konsensempirisch</i> .....	192
9.4.2	<i>Oviedo-Konvention: Minimalmoral der Biomedizin</i> .....	202
9.4.3	<i>Selbstbestimmung der Mitgliedstaaten und die Implementierung der Oviedo-Konvention</i> .....	203
9.5	DIE ENTSTEHUNG DER OVIEDO-KONVENTION – EIN KOMMUNITARISTISCH KONSENSEMPIRISCHER PROZESS? .....	205
9.5.1	<i>Kommunitaristischer Konsensempirismus und der Pfad der Interpretation</i> .....	207
9.5.2	<i>Diskursregeln: Partizipation und Gleichberechtigung</i> .....	211
9.5.3	<i>Deliberation und Mehrheitsentscheidung</i> .....	213
<b>10.</b>	<b>RESÜMEE .....</b>	<b>220</b>
	<b>ABBILDUNG: DIE STRUKTUR DES EUROPARATES .....</b>	<b>229</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>230</b>
	<b>DOKUMENTENVERZEICHNIS .....</b>	<b>245</b>